es 43—46 (76—78),
c) mäßig genährte
0—00), b) 60—62
3 (00—00).
53—57), b) 41—44
3 (50—55), f) 38—

231.
Königlich
Preussische

tterie
Kollekte des
s c h, Eupen
lmedy - St. Vither-

Juli 1914

sdorf
lmedy,
n der Eifel.
Fahrräder
Nähmaschinen
Fahrrad-Fabriken
emnitz
el, Bielefeld.
Lager.
. Teilzahlungen.
tliche Ersatzteile
n zu verkaufen
Leistungsfähigkeit

heim
. Juni.
Getränke
utth. Braun,
of zum Bahnhof.

, zuverlässiges und
lädchen
ausarbeit gesucht.
Frau Karl Genten,
St. Vith.
es properes
ädchen
gesucht.
ailuft" bei St. Vith.

Postenläufe
Kreise Malmedy.
nach Montenau 9.25
2.45 Nachm., zurück 10.20
3.40 Nachm. Fahrzeit
berg nach St. Vith 7.20
urück 4.30 Nachm. Fahr-
t. 40 Min.
erfeld nach Losheim 5.25
3.35 Nachm., zurück 6.50
5.10 nachm.
edy Ort nach Engelsdorf
m., 3.30 Nachm., zurück
rm. 5.15 Nachm.
nach Born Bhf. 5.55
2.15 Nachm., zurück 10.30
.00 Nm. Fahrzeit 1 St,
born-Uebungsplatz nach
n-Ort 11 Vorm., zurück
chm.
aix nach Malmedy 4.15
zurück 6.15 Nachm.

Malmedy-St. Vither Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die „Volkszeitung" mit den 2 achtseitigen Gratisbeilagen: Eifeler Sonntagszeitung u. Illustriertes Familienblatt erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaktion, Druck u. Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Kreisblatt für den Kreis Malmedy — Generalanzeiger für den Kreis Malmedy

Bezugspreis: durch die Post 1.35 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.53 Mk., i. d. Exp. abgeholt 1.30 Mk.

Inserate: Zeile, 47 mm breit, 10 Pfg. Reklamen: Zeile, 97 mm breit, 40 Pfg.

Nr. 49 49. Jahrgang Fernsprecher Nr. 21 **Samstags-Ausgabe** St. Vith, 20. Juni 1914

Das Jubel-Fest der St. Sebastianus- und Rochus-Schützen-Bruderschaft zu St. Vith am 14. und 15. Juni 1914.

Ein seltenes und schönes Fest war es, das mit der heurigen Kirmes zusammenfiel: die Feier des Tages, an welchem vor 200 Jahren die uralte Schützenbruderschaft aufs neue ins Leben trat; verbunden mit der Feier, welche die allergnädigste Verleihung der goldenen Schützenmedaille S. M. des Kaisers für nachweislich 250jähriges Bestehen bedingte.

Schon lange waren die Vorbereitungen zur angemessenen Feier dieser beiden Ereignisse im Gange und hatten von verschiedenen Seiten die wohlwollendste Unterstützung erfahren. U. a. hatte die Stadt St. Vith als Beitrag zu den großen Unkosten die Summe von 200 Mark gestiftet, in der Erkenntnis, einem Vereine, der so innig mit der Geschichte der Stätte seines Wirkens verknüpft ist, die Unterstützung nicht versagen zu dürfen. Getragen von dem eifrigen Bestreben der Vereinsmitglieder, ein würdiges Fest zustande zu bringen, gingen die Vorbereitungen ihrem Ende entgegen, als endlich der Tag, von dessen Gunst oder Ungunst das Fest abhängig war, anbrach.

Am Vorabende hatte der Musikverein „Eifelklang" durch „Zapfenstreich", am Festmorgen durch „Wecken", indem das Lied „Freut euch des Lebens" durch die Straßen des Städtchens geblasen wurde, das Fest stimmungsvoll eingeleitet.

Vormittags versammelten sich die ortsanwesenden — mehrere wohnen außerhalb — und einige von außerhalb herbeigekommene Mitglieder am Vereinslokale, um mit Musikbegleitung geschlossen zur Pfarrkirche zu ziehen zur Teilnahme am Festgottesdienst. Nach der Messe beteiligten sich die Schützenbrüder an der Fronleichnamsprozession, indem sie, wie üblich, das Sanktissimum in unmittelbarer Nähe begleiteten. Es ist dieses eine der vornehmsten Aufgaben der Schützenbruderschaft, wodurch sie erheblich zur Verherrlichung der Gottestracht beiträgt. Nach Beendigung der Prozession ging's, den Musikverein an der Spitze, zum Vereinslokale, wo ein Frühschoppen den Vormittag des ersten Festtages beendete.

Bis dahin war die Zeit im schönsten Sonnenglanze, wenn auch mächtige, aber wunderbar sich ballende Wolken zu denken gaben, ziemlich verheißungsvoll, nämlich daß das Wetter weiterhin günstig bleibe, verlaufen — aber es sollte anders kommen. Der Tag war gewitterschwül und die alte Bauernregel behielt Recht, die da sagt: Die Junihitz' zeugt Donner und Blitz! Gegen halb drei Uhr meldete fernes Donnerrollen, daß ein Gewitter im Anzuge sei, welches dann auch nicht lange mehr auf sich warten ließ. Mit taifunartiger Geschwindigkeit und fast ebensolcher Gewalt zog es über uns, Blitz auf Blitz zuckte hernieder, an mehreren Stellen einschlagend — der Donner krachte fürchterlich; der Regen floß in Strömen, Hagel, beinahe fingerdicke Körner, fiel prasselnd nieder, zu dem Konzerte von Donnerkrachen und Sturmgeheul den passenden Wirbel schlagend. Inmitten dieses Ungewitters der hübsch gezierte Festplatz,— die so lange und bange gehegten Hoffnungen der Schützen auf gutes Gelingen des Festes, die nun so jäh vernichtet schienen! Es war, als sei mit diesem Hageldonnerwetter das Schicksal des Tages besiegelt, was nichts weniger bedeutete als: das Fest kann draußen nicht gefeiert werden! —

Mit sehr gemischten Gefühlen versammelten sich die Schützen im Vereinslokale, Gasthof von Richard Marquet, um zur festgesetzten Zeit, $3^1/_2$ Uhr, zum Windmühlenplatze zu rücken, den Musikverein an der Spitze. Vorläufig konnten die Vereine jedoch nicht zur Aufstellung kommen, da es noch immer regnete. Es hieß also abwarten — klärt sich das Wetter auf, findet die Feier programmgemäß, aber mit einer Stunde Verspätung, statt — regnet's weiter, wird im Saale Genten gefeiert! Nachdem die Vereine so, beinahe eine Stunde, mit quälender Ungewißheit gewartet hatten, hörte der Gewitterregen endlich auf und es konnte jetzt die Paradeaufstellung der Vereine ins Werk gesetzt werden. Der Regen setzte nochmals langsam ein, ließ aber bald nach.

Inzwischen war der Königl. Landrat, Hr. Frhr. v. Korff, der den Auftrag der Königl. Regierung hatte, die Kaisermedaille zu überreichen, eingetroffen und vom Schützenmeister Hrn. Jos. Lutz sr. begrüßt worden. Unter den Klängen des Präsentiermarsches nahm der Hr. Landrat, begleitet von Mitgliedern des Festausschusses, den Herren: Bürgermeister Bongaertz, Dr. Frhr. v. Cloedt, Dr. Schiltz; dem Vorsitzenden des festgebenden Vereins, Hrn. Schützenmeister Jos. Lutz sr., die Parade ab, worauf sich der Festzug, durch einzelne uniformierte Vereine — Postunterbeamtenverein, Turnverein, Schützen — malerisch gestaltet, mit dem Musikverein „Eifelklang" an der Spitze, in Bewegung setzte. An dem Festzug nahmen insgesamt teil: Musikverein, Kriegerverein, Allgem. Eisenbahnverein, Junggesellenverein, Beamtenverein, Lokomotivführerverein, Postunterbeamtenverein, Turnverein, Schützen- Der Zug bot ein imposantes Gesamtbild.

Den Glanzpunkt des Festzuges bildete die Fahne des Deutschen Lokomotivführerverbandes, ein mit reicher Goldstickerei versehenes Kunstwerk. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Lokomotivführerverbandes hatte die leihweise Ueberlassung der Fahne bei der Zentrale in Leipzig nachgesucht, — die Fahne kann jeder Ortsgruppe leihweise überlassen werden — und dem Gesuche war entsprochen worden. So kam nun die Fahne vom jenseitigen Ende des Reiches, aus Allenstein in Ostpreußen, wo sie zuletzt zu einer Festlichkeit benutzt worden war, um das Jubelfest der St. Vither Schützen verschönern zu helfen. Und sie hat ihren Platz würdig ausgefüllt! Erwähnt sei noch, daß die hiesige Ortsgruppe den Vorzug vor der Breslauer und anderen größeren Ortsgruppen, die die Fahne zu ihren Festlichkeiten beantragt hatten, haben durfte. Dieses ist darauf zurückzuführen, weil es sich hier um ein Fest handelte, zu dem eine kaiserliche Auszeichnung verliehen worden war.

Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraße und Rathausstraße nach dem an der Malmedyer Chaussee gelegenen Festplatze, wo die Vereine sich um die Festtribüne gruppierten; die Schützen standen in zwei Gliedern vor der Hauptfront der Tribüne, die anderen Vereine rechts und links von derselben.

Der Herr Landrat bestieg die Tribüne, um in kurzen, aber sehr freundlichen Worten, wobei er betonte, daß die Schützenbruderschaft stets auf nationalem und christlichem Boden gestanden habe, sich an die Festversammlung zu wenden. Seine Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf S. M. Kaiser Wilhelm II., das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Der Rede des Hrn. Landrats folgte die Nationalhymne, gespielt von der Musik und mitgesungen von sämtlichen Anwesenden.

Dann überreichte der Herr Landrat die Medaille dem Schützenkönig Hrn. Jos. Lutz jr., der mit diesen Worten an den Hrn. Landrat den Dank der Schützenbruderschaft zum Ausdruck brachte:

Hochgeehrter Herr Landrat! Im Namen der Schützenbruderschaft danke ich Ihnen für die Ueberreichung der uns von Seiner Majestät verliehenen goldenen Medaille. Diese hohe Ehrung hat in unserem Vereine die größte Freude hervorgerufen. Wir erblicken darin den besonderen Grad des Wohlwollens und des Interesses, welches die Staatsbehörden und nicht zuletzt unser allergnädigster Kaiser und König der Schützenbruderschaft St. Vith entgegenbringen. Die goldene Medaille soll sowohl uns als auch den künftigen Mitgliedern stets ein teures Kleinod sein. Sie wird uns anfeuern, in unserem Vereine, der eine so ehrenvolle Vergangenheit hat, auch in Zukunft den Geist echt vaterländischer und königstreuer Gesinnung zu hegen und zu pflegen. Indem ich Sie bitte, hochgeehrter Herr Landrat, diese Versicherung entgegen zu nehmen, spreche ich Ihnen nochmals den herzlichsten Dank der Gesellschaft aus.

Im Anschluß an die zuletzt geschilderten Vorgänge bestieg Hr. Apotheker Dr. Schiltz, der dieses in sehr anerkennenswerter Weise übernommen hatte, die Tribüne, um in seiner großzügigen Festrede die Feier ihrem Höhepunkte entgegen zu führen:

Wieder einmal hat unser Städtchen sein bestes Prunkkleid angelegt. In leuchtendem Fahnenschmuck und jungfrischem Birkengrün prangen die Straßen zu Ehren des schönsten Festes im Jahre, des Kirchweihfestes, für das Jung und Alt sich vorher schon wochenlang rüsten, und bei dem die St. Vither in der Fremde den Weg zur trauten Heimat immer wieder finden.

Ganz besonderen Glanz aber erhält die heurige Kirchweih dadurch, daß mit ihr ein Jubelfest zusammenfällt, wie es in unsern Mauern noch nie gefeiert worden ist.

Dieses seltene Jubelfest, an dem teilzunehmen wir heute die Ehre haben, gilt einer Genossenschaft, deren Geschichte und Schicksale enge mit der Geschichte u. dem Geschick unserer lieben Vaterstadt St. Vith verknüpft sind.

Wie bei unserem Heimatstädtchen so schwebt auch über den Ursprung und die früheste Vergangenheit der hiesigen Schützengesellschaft ein geheimnisvolles Dunkel, das aufzuhellen bis heute noch nicht gelungen ist.

Zwar besitzen wir ein Dokument aus alter Zeit, das den Ursprung der St. Sebastianus- und Rochus-Schützenbruderschaft noch vor das Jahr 1107 verlegt wissen will, aber dieses Schriftstück trägt weder Datum noch Unterschrift und hat der exakten Geschichtsforschung gegenüber keine Beweiskraft.

Andererseits ist auch die exakte Forschung ebensowenig imstande, das Gegenteil zu beweisen, und so dürfen wir trotz dem Fehlen genauer Nachricht ruhig annehmen, daß die Schützenbruderschaft ein Alter von über 500 Jahren aufzuweisen hat, denn in der Zeit vor 500 Jahren sind in den Rheinlanden die meisten der alten Schützengesellschaften, darunter wohl auch die St. Vither, entstanden. Die erste verbürgte Nachricht über die Gesellschaft stammt aus dem Jahre 1664, ist also genau ein Vierteljahrtausend alt.

In der Stadtrechnung des Jahres 1664 ist eine Ausgabe von 30 Florin, nach unserem Gelde etwa 40 Mark, verzeichnet, als Zechgeld der Schützen für die Begleitung der Fronleichnamsprozession.

Wie mögen die wackeren Schützen vor 250 Jahren am Kirmesmontag die Humpen auf die Gesundheit der wohlgeneigten Ratsherren der Stadt und Herrschaft St. Veit dankbar geleert haben; wie mag damals auf dem alten Schützenplatze, dem Thürtzoll, dort wo jetzt das Amtsgerichtsgebäude steht, ein ebenso festliches Gedränge geherrscht haben, wie es heute hier der Fall ist? Wie mögen die guten St. Vither Bürgerinnen und Bürger sich damals mit den Schützen der schönen Gegenwart gefreut haben, nicht ahnend, daß bald ein grausames Geschick sie heimsuchen werde.

Wenige Monate später brach in St. Vith eine pestartige Krankheit aus, der schwarze Tod genannt, die eine große Anzahl der Bewohner, darunter wohl auch manchen Schützenbruder, hinwegraffte.

Kaum hatten sich die Bewohner von diesem harten Schlage etwas erholt, da brach ein neues, weit schlimmeres Unheil über unsere arme Heimat ein.

Es war an einem Montagmorgen, am 5. September 1689, da bewegte sich in aller Frühe ein kriegerischer Zug auf St. Vith zu, Söldnertruppen des Länderräubers Ludwig XIV. von Frankreich, die den Befehl hatten, alle befestigten Orte des Grenzgebietes zu zerstören und nieder zu brennen. Ahnungslos lag das Städtchen da, stolz ragten die stattlichen Mauern, die sieben Türme in die frische Herbstluft; da plötzlich laute welsche Kommandorufe, ein kurzer erbitterter Kampf mit den Wachen, und schon lohten die ersten Feuersäulen zum Himmel.

Wenige Stunden später war das schmucke Städtchen nur mehr ein wüster Trümmerhaufen, die Festungswerke niedergerissen, die Häuser geplündert und verbrannt, die Bewohner in die Wälder geflohen.

Auch die Schützenbruderschaft beklagte den Verlust ihrer Habe, namentlich die Vernichtung der unersetzlichen Vereinsakten durch die Feuersbrunst.

Nur die Königskette ist damals aus dem Brande und vor der Raubgier der französischen Horde gerettet worden, und so dürfen wir in ihr ein historisches Erinnerungszeichen aus der Festungszeit unseres Städtchens erblicken und verehren.

Daß solch' ein hartes Schicksal lange Zeit den Lebensmut u. die Tatkraft der St. Vither niedergehalten hat, daß ihnen namentlich die Lust, Feste zu feiern, vergangen war, läßt sich denken, und so scheint in jenen Tagen auch die Schützenbruderschaft in Vergessenheit geraten zu sein.

Als dann wieder die Stadt aus dem Schutte entstanden war und geordnete Verhältnisse wieder herrschten, da ward in den Herzen der alten Schützen der Wunsch rege, daß ihre ehrwürdige Bruderschaft zu neuem Glanze erstehen möge.

Im Jahre 1711 zählte die Gesellschaft noch 16 Mitglieder, darunter acht auswärtige, und am 30. Mai 1711 wurden 13 neue Brüder aufgenommen.

In den Kirmestagen 1714 fand dann die feierliche Erneuerung der St. Sebastianus- u. St. Rochus-Schützenbruderschaft statt.

Seit diesem Ereignis, dessen Erinnerung wir heute festlich begehen wollen, sind nunmehr 200 Jahre verflossen. Diese lange Zeit hat die Bruderschaft gewissenhaft Buch geführt. Aus den Aufzeichnungen können wir ersehen, welche Bedeutung die Schützenbruderschaft stets gehabt, welches große Ansehen sie genossen hat.

Alle angesehenen Bürger von St. Vith gehörten einst ihr an, und wohl kein Mann von Amt und Stand, der in früheren Jahren nach St. Vith gekommen ist, hat es versäumt, sich in die Schützenbruderschaft aufnehmen zu lassen.

So fand z. B. kurz nach der feierlichen Erneuerung ein bayerischer Kürassieroberst, Baron von Rochefort, Aufnahme.

Nicht wenige Kleriker finden sich in den Mitgliederlisten, so ein Jesuitenpater Paul von Savignac mit zwei Genossen und eine große Anzahl geistlicher Herren aus St. Vith und Umgebung. Diese Herren waren nicht etwa nur dem Namen nach Mitglieder, sondern beteiligten sich auch fleißig an den Schießübungen der Gesellschaft, und nicht wenige von ihnen haben mit sicherer Hand den Vogel von der Stange geschossen. Im Jahre 1741 sah man sogar einen Franziskanerpater mit der Königskette geschmückt im Schützenzuge marschieren, und einige zwanzig Jahre später gelang es dem Kapuziner Vitall, zweimal nacheinander Schützenkönig zu werden.

Doch genug der Einzelheiten!

Die Vereinschronik liefert uns alles in allem den sicheren Beweis, daß die Bruderschaft in Stadt und Land hochangesehen gewesen ist und daß sie treu an den überlieferten Gesetzen und Gebräuchen festgehalten hat.

In der langen Zeit von 200 Jahren sind hier in St. Vith gar manche Geschlechter von der Bildfläche verschwunden, andere Geschlechter sind aufgetaucht, andere Zeiten und Sitten sind geworden, aber als ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht ist die Schützenbruderschaft im Grunde dieselbe geblieben, die sie vor 200 und 250 Jahren gewesen ist, als kirchliche Bruderschaft allzeit treu ihrer vornehmsten Pflicht, bei der Gottestracht dem Hochwürdigsten Gute als Ehrengarde zu dienen, und als weltliche Schützengilde nicht weniger bestrebt, den alten und urdeutschen Brauch des Vogelschießens in Ehren hochzuhalten.

Dadurch ist die Gesellschaft mit St. Vith verwachsen, ja sie ist gewissermaßen ein Stück von St. Vith geworden, ein

teueres Erbstück aus alter Zeit, ohne daß man sich unser Städtchen kaum denken könnte.

Und wenn die Schützenbruderschaft, dieser lebensfrische kraftstrotzende Baum so herrlich gedeihen konnte, so liegt das hauptsächlich an der fruchtbaren Erde, in der er wurzelt, d. h. an der hier herrschenden Bodenständigkeit und dem Bürgersinn, die sich forterben von Geschlecht zu Geschlecht.

Stolz dürfen wir deshalb auf unsere Schützenbruderschaft sein, stolz auf die alten Schützen, die vor 200 Jahren den Verein der Vergessenheit entrissen haben; stolz auf die Schützen von heute, die ihn zu besonderer Blüte gebracht haben und endlich stolz auf unser altes liebes Städtchen, die ehrwürdige Mutter der heutigen Jubilarin.

Zugleich wollen wir den Blick von der Vergangenheit auf die Zukunft lenken.

Heutzutage betrachtet man es mit Recht als eine Pflicht der Heimat gegenüber, Naturdenkmäler jeder Art mit allen Mitteln zu erhalten und vor der Vernichtung zu schützen.

Aber mehr noch als einer selten gewordenen Pflanze, als einem hundertjährigen Baume oder einem Mauerrest aus alter Zeit muß diese Sorge den lebenden Zeugen vergangener Tage gewidmet werden. Zu diesen Zeugen zählt für uns in hervorragender Weise die St. Sebastianus- und St. Rochus-Schützenbruderschaft mit ihrer langen, ehrenvollen Vergangenheit.

Diesen kostbaren, seltenen Schatz zu hüten und zu pflegen ist jetzt und immer Pflicht und Aufgabe der Mitglieder, und es ist am heutigen Jubeltage unser aller Wunsch, daß die Schützen allzeit in der Lage sein möchten, diese Aufgabe voll und ganz zu erfüllen, daß namentlich nicht wie in früherer Zeit Naturgewalten oder feindliche Mächte sie jemals daran hindern möchten.

Unser zweiter Wunsch geht dahin, daß ein freundliches Geschick früher oder später ein Dokument zu Tage fördern möge, das Klarheit über den Ursprung und das wirkliche Alter der Gesellschaft bringt.

Und der dritte und höchste Wunsch?

Möge die ehrwürdige Schützenbruderschaft der Stadt St. Vith allzeit wachsen, blühen und gedeihen.

Möge sie fortbestehen, bis in die fernste Zukunft weiter fortbestehen als eine Zierde unserer Stadt, zum Zeugnis einer stolzen geschichtlichen Vergangenheit und zur weiteren Förderung edler Bürgertugenden.

Alle diese Wünsche wollen wir zusammenfassen in den Ruf: die St. Vither Schützenbruderschaft, sie lebe hoch, hoch, hoch!

Nach Beendigung der Festrede trat der Vorsitzende des Junggesellenvereins, Hr. Heinr. Niesen, auf die Tribüne, um mit kurzer Ansprache ein Geschenk, welches die Vereine von St. Vith den Schützen gestiftet haben, dem Schützenmeister zu überreichen: es ist ein Brustschild aus getriebenem Silber für den Fahnenträger, worauf eine Widmung und die Namen der beteiligten Vereine eingraviert sind. Gleichzeitig erschien der Vorsitzende des Lokomotivführervereins, Hr. Schmale, um ein von diesem Verein gestiftetes Fahnenband mit aufgestickter Widmung zu überreichen. Der Schützenmeister Hr. Jos. Lutz sr. übermittelte den Darbringern der Geschenke den Dank der Schützenbruderschaft. Das Fahnenband wurde gleich an die Fahne geheftet, das Brustschild dem Fahnenträger umgehangen.

Als diese Akte beendet waren und die Festteilnehmer sich über den Platz verteilt hatten, wurde im Festzelte der Ehrentrunk überreicht, bei welcher Gelegenheit das dem Vereine am längsten angehörende Mitglied, Hr. Richard Marquet, ein Hoch auf den Herrn Landrat ausbrachte, das die Anwesenden begeistert ausriefen.

Das Wetter hatte, obschon es noch einige Male leicht zum Regnen ansetzte, sich soweit gebessert, daß allerseits eine frohe Festesstimmung Platz greifen und das Fest mit Ruhe zu Ende geführt werden konnte. Inzwischen waren Hunderte von Menschen zum Festplatz geströmt, um durch ihre Anwesenheit mit dem festgebenden Verein zu sympathisieren. Der Musikverein „Eifelklang" konzertierte, der Gesangverein „Sängerbund" trug einige vierstimmige Chöre vor, der Turnverein turnte an den Geräten. Musik, Gesang und Turnen fanden den verdienten Beifall.

Rechts und links auf dem Platze, in der Nähe der neu errichteten Vogelstange, hatten die dort etablierten Wirtschaftszelte reichlich zu tun, um den Ansprüchen der Festteilnehmer gerecht zu werden. An verschiedenen Stellen waren Schießbuden errichtet, die fortwährend im Betrieb waren und wo dem besten Schützen angemessener Lohn winkte.

Der Schießstand der Schützen bildete im weiteren Verlaufe des Nachmittags einen besonderen Anziehungspunkt; hier fand Preis-Sternenschießen statt, welches der Hr. Landrat und die Herren des Festausschusses eröffneten.

Es waren 10 Sterne zu schießen, die von den nachstehend benannten Herren abgeschossen wurden:

1. Hubert Marquet, 2. Dr. Schiltz, 3. Heinr. Marquet, 4. Hermann Doepgen, 5. Heinrich Pip, 6. Peter Lentz, 7. Albert Reinartz, 8. Jos. Pip, 9. Leo Küches, 10. Richard Marquet.

Schöne Preisgegenstände und Erinnerungsmedaillen belohnten die Schützen für ihre gute Schußleistung.

Ueberall auf dem Festplatze, der durch seine idyllische Lage ganz dazu angetan war, herrschte fröhliches Treiben, welches in der neunten Abendstunde — die Zeiger der Uhr waren schon weit über die Ziffer 8 hinausgerückt — durch das Signal „Sammeln" aufgelöst wurde. Die Vereine traten an, um im festlichen Zuge den Heimweg anzutreten. Mit klingendem Spiele ging's vom Festplatz; und was man am Nachmittage nicht für möglich gehalten hätte, war zur freudigen und dankbaren Gewißheit geworden: das Fest hatte, wenn auch mit einstündiger Verspätung, in würdiger Weise gefeiert werden können; es waren über 1000 Festteilnehmer anwesend gewesen; die Schützenbruderschaft hatte ihren Zweck voll und ganz erreicht!

Die heimwärts ziehenden Vereine lösten sich auf dem Windmühlenplatze auf, die Schützen zogen mit Musik zum Vereinslokale, wo das Festmahl stattfinden sollte. Außer dem Schützenverein nahmen daran teil: der Hr. Landrat, die Herren des Festausschusses und die Vorsitzenden der hiesigen Vereine; ein Verein war nicht vertreten.

Im Verlaufe des Mahles erhob sich der stellvertretende Schützenmeister u. Fähnrich, Hr. Herm. Doepgen, zu folgender Ansprache:

Sehr geehrte Festversammlung! Ich habe die Ehre, alle diejenigen, welche zum Gelingen des heutigen Festes beigetragen haben, namens des festgebenden Vereins an diesem Orte willkommen zu heißen und ihnen für ihr Wohlwollen zu danken. Mit großer Genugtuung und besonderem Danke darf ich es begrüßen, den Vertreter der hohen Kgl. Staatsregierung, den Kgl. Landrat Hrn. Baron v. Korff, indirekt von S. M. des Kaisers beauftragt, in unserer Mitte zu sehen. Der langjährige Bestand, dessen sich unsere Schützenbruderschaft rühmen darf, genügte nicht allein, um die kaiserliche Huld in der heute erhaltenen Ehrenmedaille genießen zu dürfen; es ist etwas anderes, was ausschlaggebend war: die Jahrhunderte lange Pflege echt deutschen Nationalbewußtseins und wahrer Religiosität. Es sind dies die wichtigsten Momente im monarchischen Staate — die Säulen, auf denen er ruht, die Felsen, an denen staatsfeindliche Umtriebe zersplittern! Wenn nicht alles trügt, so wird sich die festgebende Fraternität auch in Zukunft die kaiserliche Huld zu wahren wissen, indem sie an den überlieferten, so lange Zeit bewährten Statuten treulich festhält. Ich bitte Ew. Hochgeboren, diese Versicherung geneigtest entgegennehmen zu wollen. Dem Herrn Bürgermeister und den Herren des Festausschusses, die mit Rat und Tat an dem Zustandekommen des Festes mitgewirkt, gilt in dieser festlichen Stunde ebenfalls der Dank der Schützen. Den Vereinen, die in lokalpatriotischer Treue uns heute zur Seite gestanden haben, sei gleichzeitig der verdiente Dank ausgesprochen. Wir bitten dieselben, als sichtbares Zeichen unseres Dankes diese Erinnerungsmedaille (Medaillen werden den einzelnen Vorsitzenden überreicht) in Ihren Besitz zu nehmen, zum dauernden Andenken an dieses seltene und schöne Fest. Mögen in fernster Zukunft die Vereine auf denselben Wegen sich begegnen, auf denen sie heute wandeln und weiter streben! Dieses wollen wir bekräftigen, indem ich Sie bitte sich zu erheben und mit mir zu rufen: die Vereine der Stadt St. Vith sollen leben hoch, hoch, hoch!

Hierauf wurden einige Glückwunschtelegramme auswärtiger Mitglieder und ehemaliger Mitglieder, nämlich der Herren Bürgermeister Treschers (Goch) und Schlachthofdirektor Knoerchen (Werden); ferner von Pater Hisgen (Hiltrup) und Amtsrichter Patheiger, z. Zt. in Trier, verlesen.

Der Hr. Landrat ergriff dann nochmals das Wort, um die Ausführungen des Vorredners zu unterstreichen. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf die Stadt St. Vith.

Ein Telegramm an S. M. wurde vom Hrn. Bürgermeister Bongaertz verlesen und am folgenden Morgen abgesandt. Der Wortlaut des Telegramms und die möglicherweise eintreffende Antwort werden noch bekannt gegeben.

Nach einigen Stunden vergnügten Beisammenseins im Vereinslokale wurde kurz nach 11 Uhr das Feuerwerk abgebrannt, welches Hunderte von Menschen angelockt hatte. Das Feuerwerk, wozu der bewölkte Himmel das Seinige wiederum, diesmal der Stimmung des Augenblicks angepaßt, beitrug, aber nicht durch Regen, sondern durch Wetterleuchten, nahm einen recht prächtigen Verlauf. Nach dem Feuerwerk wurde das Festmahl fortgesetzt, welches in vorgerückter Stunde, befriedigt mit dem wechselvollen Verlauf des ersten Festtages, zu Ende geführt werden konnte.

*

Der zweite Festtag vereinigte die Schützenbrüder morgens zu der für die lebenden und verstorbenen Mitglieder gelesenen Messe in der Pfarrkirche. Am Nachmittage wurde der Königsvogel geschossen, welche Veranstaltung durch einen lange anhaltenden Regen unterbrochen wurde. Der Festplatz war gemäß der ungünstigen Witterung schwach besetzt und viele flüchteten vor dem Regen nach Hause. Als aber die Wolken sich lichteten und die Luft wieder trocken wurde, kam auch wieder frohe Stimmung unter die bedrängten Festteilnehmer, die unter der Führung des Herrn Bürgermeisters Bongaertz nichts zu wünschen übrig ließ. Unterdessen knallten die Schützen lustig weiter, und um die Königswürde entspann sich ein heißes Ringen. Endlich, es fing schon an zu dämmern, hob ein wohlgezielter Schuß den arg zerfetzten Vogel von seinem luftigen Sitze; Herr Engelbert Peter Scholzen hatte den glücklichen Schuß getan, er wurde Schützenkönig.

Den ersten Toast auf den neuen König, dem es vergönnt sei, an einem so seltenen Feste diese Würde an sich zu bringen, brachte Hr. Bürgermeister Bongaertz; sein Hoch fand vielhundertstimmigen Widerhall.

Es begann zu dunkeln, als man vom Festplatz zog und nachdem der übliche Kirmesmontagsumzug stattgefunden hatte, versammelte man sich im Vereinslokale, wo unter vielem Reden und Gläserklingen manche Flasche auf das Wohl des Königs, des Schützenmeisters, des Fähnrichs, des Schützenführers, des „Mumphers" und der ganzen Schützenbruderschaft in üblicher Weise geleert wurde. —

Alles in allem: das Fest ist trotz ungünstiger Witterung schön verlaufen und diejenigen, welche in löblichem Tun es unterstützt, wird noch in fernster Zukunft die Vereinschronik nennen, ihnen so ein verdientes Gedenken sichernd. H. D.

Politische Rundschau.

Inland.

— Der Kaiser ist am Sonntag früh 1/4 9 Uhr wieder von Konopischt nach Potsdam zurückgekehrt. Am Montage, dem Sterbetage Kaiser Friedrichs, begab sich das Kaiserpaar in das Mausoleum der Potsdamer Friedenskirche. Der Kaiser trug die Uniform der Pasewalker Kürassiere, die Kaiserin Trauerkleidung. Aus den Händen des Hofrats Grimm empfing der Kaiser einen großen Lorbeerkranz mit Veilchen und Orchideen und legte ihn am Sarge seines Vaters nieder. Das Kaiserpaar verweilte dann längere Zeit in stillem Gebet. Unter den Kranzspenden bemerkte man einen solchen vom badischen und hessischen Großherzogspaar, von der Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen und vom Kronprinzen. Auch die Regimenter, deren Chef Kaiser Friedrich war, hatten Kränze niederlegen lassen.

— Schloß Arnsburg, 18. Juni. Auf dem Gräfl. Solms Laubachschen Schlosse Arnsburg in der Wetterau fand heute die Vermählung der Gräfin Luitgarde zu Solms-Laubach, einer Kusine der Großherzogin von Hessen und bei Rhein und der Landgräfin Karoline von Hessen, mit dem Staatssekretär des Aeußern, von Jagow, statt.

— In Halle ist das 50jährige Jubiläum des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität unter zahlreicher Beteiligung gefeiert worden. Bei dem Festakt in der Aula der Universität hielten u. a. der Kultusminister von Trott zu Solz und der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer Ansprachen. Letzterer betonte, daß die Leistungen des Instituts nicht nur weit über die Grenzen des europäischen Kontinents hinaus vorbildlich, sondern auch für die praktische Landwirtschaft von unschätzbarem Werte seien. Beide Minister schlossen mit den herzlichsten Wünschen für die Zukunft. Es wurden Stiftungen in Höhe von 130 000 Mk. gemacht.

Ausland.

— Das deutsch-englische Abkommen über die Bagdadbahn und Mesopotamien ist in England von Sir Edward Grey und dem deutschen Botschafter Fürsten Lichnowsky als Vertretern ihrer Regierung paraphiert worden.

— In Albanien ist die Hauptstadt Durazzo gestürmt worden. Fürst Wilhelm steht unter dem Schutze der von den Großmächten gesandten Kriegschiffe, die Marinetruppen gelandet haben.

— Die türkisch-griechische Spannung. Die Pforte hat bisher die Entscheidung der Londoner Botschafterkonferenz, wonach die während des Balkankrieges von Griechenland besetzten Inseln mit Ausnahme der zwei dem Dardanelleneingang nächstgelegenen im griechischen Besitze verbleiben sollen, noch nicht als bindend anerkannt. Versuche der Pforte, wenigstens die beiden großen Inseln Chios und Mytilene in der unmittelbaren Nähe der kleinasiatischen Küste zurückzuerhalten, sind gescheitert. Eine Weile lang schien ein Umtausch dieser beiden Inseln gegen den sog. Dodekanes möglich, die zwölf Inseln, die Italien noch als Unterpfand für gewisse Forderungen aus dem Tripoliskriege besetzt hält. Zu offiziellen Verhandlungen ist es jedoch überhaupt nicht gekommen, Griechenland hielt sich an den Londoner Beschluß und zeigte sich nur bereit, gewisse Zugeständnisse zu Gunsten der mohammedanischen Bewohner der Inseln zu machen. In dem Umstand, daß die türkische Anerkennung des griechischen Inselbesitzes fehlt, liegt an und für sich noch kein Element der Beunruhigung. Die Türken haben schon vieles stillschweigend als vollendete Tatsache hingenommen, ohne ernsten Widerstand zu leisten. Im vorliegenden Falle haben sie jedoch die Hoffnung auf Zurückeroberung wenigstens der beiden für sie wichtigsten Inseln keineswegs aufgegeben und Vorbereitungen getroffen, um wieder in deren Besitz zu kommen. Zu Lande haben die Griechen nichts zu fürchten, in Mazedonien sind sie nicht mehr Grenznachbarn der Türkei, der Weg zu ihnen ginge durch das neue bulgarische Gebiet. Zu Wasser sind sie zurzeit die weitaus stärkeren. Aber nur zurzeit. Die Gefahr ist, daß die Türken früher als die Griechen in den Besitz eines Dreadnoughts kommen, der ihnen das maritime Uebergewicht und das notwendige Mittel zur Eroberung von Chios und Mytilene verschaffen würde. Das ist der wahre Grund dafür, daß Griechenland jetzt energische Noten auf der Pforte wegen der Griechenverfolgungen in Kleinasien überreichen läßt und eine kriegerische Haltung einnimmt. Die gegenseitigen Anklagen über Greuel — denn auch Griechenland hat solche bei der Behandlung der Mohammedaner in dem neuen Besitz von Mazedonien auf seinem Schuldkonto — sind der äußere Anlaß des gegenwärtigen Konflikts. Es ist auch kein Zweifel, daß der türkische Minister des Innern Taolat Bey alle Kräfte daran setzt, um die Griechen um Smyrna und Aiwali zu beruhigen, weil für die Pforte eben alles darauf ankommt, Zeit bis zur Ankunft des neuen Schlachtschiffes zu gewinnen. Ob dieses wirklich imstande wäre, einen Umschwung zu bewirken, ist bei dem kläglichen Zustande der türkischen Marineeinrichtungen mehr als fraglich. Aber auch Illusionen können Kriege verursachen. Deshalb ist es begreiflich, daß Griechenland den türkischen Machtzuwachs zur See nicht abwarten will und daß die Großmächte in Konstantinopel zur Mäßigung raten.

— Konstantinopel, 18. Juni. (Ein bedenkliches Zeichen der griechisch-türkischen Spannung.) Die griechischen Dampfer und mehrere griechische Schlepper sind aus dem Schwarzen Meer und von hier in die griechischen Gewässer abgefahren. Die griechische Schiffahrt hat den gesamten Dienst in den türkischen Häfen eingestellt.

Kirchliches.

— VI. Pfälzer Lourdes-Pilgerfahrt 10.—21. August ab Neustadt a. H. Paris, Biarritz, San Sebastian (Spanien), Lourdes, Toulouse, Lyon, Ars. Keine Nachtfahrt. Logements in erstklassigen Hotels mit voller Verpflegung und Eisenbahnfahrt II. Klasse 300 Mk. Prospekte durch Pfarrer Dr. Foohs, Landau, Pfalz.

Aus dem Kreise Malmedy.

© St. Vith, 20. Juni.

✻ Bei der am 2. Juni 1914 stattgehabten Schweinezählung sind im Kreise Malmedy 14 092 Schweine ermittelt worden. Die Schweinezählung vom 1. Juni 1913 hat 11 387 und die Viehzählung vom 1. Dezember 1913 14 922 Schweine ergeben.

* Zu dem Gewitter, welches am Sonntag nachmittag hier niederging, sei noch nachträglich gemeldet, daß auf der Weide zwei Rinder eines hiesigen Besitzers erschlagen worden sind. Erst einige Tage später wurden die toten Tiere gefunden.

✻ Merkwürdiges Zusammentreffen. Am Kaiserlichen Lyzeum zu Metz hat ein geborener St. Vither — Herbert Buschmann — am Vitustage (15. Juni 1914) das Reifezeugnis erhalten. Wir gratulieren hierzu herzlichst unserm Landsmanne!

* Malmedy, 16. Juni. Bezüglich der Instandsetzung des Glockenspieles der Pfarrkirche hat der Hr. Bürgermeister sich mit dem berühmten Glockenspieler Denye in Malines in Verbindung gesetzt, der bereits an Ort und Stelle das Glockenspiel unter Zuziehung der Herren Dehez eingehend besichtigt hat. Ueber den Wert des hiesigen Glockenspieles und dessen Unterhaltung spricht sich Herr Denye lobend aus. Herr Denye schlägt vor, die Glocken zur Erzielung eines schöneren Tones etwas zu drehen, da die Hämmer stets auf derselben Stelle geschlagen und die Glocken dadurch an diesen Stellen abgenutzt sind. Aus diesem Grunde sollen auch die Hammerköpfe umgedreht werden. Fünf Glocken sollen an Ort und Stelle neugestimmt werden. Alle diese Arbeiten sollen unter Aufsicht des Herrn Denye ausgeführt werden. Die Veränderungen der Melodien wird erst nach Ausführung obiger Arbeiten vorgenommen werden. Die Anbringung eines Glockenspielklaviers,

welches die Veranstaltung von Konzerten ermöglichen würde, würde 3000 Mark Kosten verursachen. Die letzte Stadtrats-Versammlung lehnte jedoch die Anlage dieser Kosten ab.

* Wallerode, 19. Juni. Herr Lehrer Girretz, welcher seit acht Jahren segensreich an unserer Schule wirkte, ist an eine Volksschule der Stadt Neuß berufen worden. Nach Mitteilung des Amtlichen Schulblattes der Aachener Regierung ist Herr Girretz zum 1. Oktober in den Düsseldorfer Regierungsbezirk entlassen worden. Mit Bedauern sieht man hier dem Scheiden des eifrigen und gewissenhaften Jugenderziehers entgegen. Dankbar werden die Gemeindemitglieder und namentlich die Schüler der Tätigkeit des Lehrers Girretz allezeit sich erinnern. Möge ihm auch am Rheine eine gleiche gesegnete Wirksamkeit auf noch viele Jahre beschieden sein!

Landwirtschaftliches.

Eine Zunahme der Maul- und Klauenseuche ist leider in der ersten Hälfte des Monats Mai eingetreten. Am 15. Mai waren verseucht 130 Kreise, 337 Gemeinden und 575 Gehöfte, gegen den Stand vom 30 April eine Zunahme von 48 Kreisen, 113 Gemeinden und 199 Gehöften. Allein in Preußen waren verseucht 103 Kreise, 298 Gemeinden und 517 Gehöfte, davon Neuausbrüche in 138 Gemeinden und 273 Gehöften. Die Zahl der Seuchengehöfte betrug im Regierungsbezirk Königsberg 48, Gumbinnen 4, Allenstein 8, Danzig 43, Marienwerder 152, Stadtkreis Berlin 3, Potsdam 72, Frankfurt a. O. 4, Stralsund 1, Posen 11, Bromberg 1, Breslau 23, Liegnitz 2, Oppeln 6, Magdeburg 43, Merseburg 5, Hannover 9, Lüneburg 1, Stade 2, Aurich 1, Münster 26, Minden 2, Arnsberg 16, Koblenz 2, Düsseldorf 19, Köln 2, Trier 1, Aachen 10. Neuverseucht waren in Bayern 7 Kreise, 8 Gemeinden, 9 Gehöfte. Verseucht waren in Sachsen (Königreich) 9 Kreise, 15 Gemeinden, 19 Gehöfte, davon neuverseucht 14 Gemeinden und 18 Gehöfte. Württemberg blieb seuchenfrei, während in Baden die Seuche noch auftrat in 3 Kreisen, 3 Gemeinden und 12 Gehöften, davon neuverseucht 4 Gehöfte. Neu eingeschleppt ist die Seuche in Hessen, und zwar sind verseucht 2 Kreise, 3 Gemeinden, 6 Gehöfte. Ferner waren neuverseucht Sachsen-Weimar 1, Braunschweig 3, Sachsen-Altenburg 3, Anhalt 3, Elsaß-Lothringen 2 Gehöfte. Glücklicherweise sind die Weidedistrikte Norddeutschlands noch seuchenfrei, während zu Beginn der Weidezeit eine Zunahme der Neuverseuchung in Ost-, Süd- und Mitteldeutschland festgestellt ist.

Aus der Rheinprovinz.

Aachen, 16. Juni. (Vom Blitz getroffen.) Gestern mittag wurde ein den Adalbertsteinweg mit einem großen Sägeblatt passierenden Holzschneider durch einen Blitz mit Wucht zu Boden geschleudert. Der bewußtlose Mann wurde in ein Haus getragen, wo er sich nach etwa einer halben Stunde soweit erholte, daß er wieder gehen konnte. Beim Sprechen war der Mann anfänglich noch sehr behindert. Das Sägeblatt, welches wohl den Blitz angezogen hat, war schwarzblau gefärbt worden.

Kreuzau, 16. Juni. (Eine seltene Feier.) Man spricht heute mit Recht viel von Auflösung der Familienbande, vom Schwinden des Familienininteresses, des Familiensinnes. Es gibt aber auch noch Familien, wo Familiensinn allen Querelen des Alltags, allen Stürmen des Lebens zum Trotz, sich ein halbes Jahrhundert wirksam, lebensfähig erhalten hat. Zu diesen Familien gehört die Familie Lefils. Ihre Mitglieder feiern heute, einer Einladung einer Schwester nach Burg Drove bei Kreuzau folgend, die fünfzigste jährliche Familienzusammenkunft aller lebenden Geschwister. Den Kindern Lefils hat nämlich die verstorbene Mutter das bindende Versprechen abgenommen, sich jährlich abwechselnd bei einer derselben zu „versammeln", damit so, mochte das Leben an persönlichen Unstimmigkeiten, an Wechselfällen des Glückes bringen was es wollte, niemals die Beziehungen zueinander dauernd getrübt, geschweige denn aufgehoben werden könnten. Getreulich erfüllten die Kinder Lefils den Wunsch der Mutter. Zum fünfzigsten Male kamen sie heute seit dem Tode der Mutter zusammen. 50 Jahre lang haben sie ernstlichen Hader, alle Zwietracht von sich ferngehalten, fest und treu zu einander gestanden, einer für alle, alle für einen, in Freude in Leid unzertrennlich. 50 Jahre lang gaben sie ihren Nachkommen ein leuchtendes Beispiel uneigennütziger, herzlicher, stets opferbereiter Geschwisterliebe. Die feiernden „Kinder" Lefils stehen natürlich heute in vorgerücktem Alter, die jüngsten fast siebzig Jahre alt, der älteste 80. Mögen vorstehende Zeilen anderen ernst gesinnten Eltern als Anregung dienen, beizeiten auch ihre Kinder zur jährlichen Feier eines Familienfestes in obigem Sinne zu verpflichten.

Abonnements-Einladung

auf die

Malmedy-St. Vither Volkszeitung

Kreisblatt für den Kreis Malmedy — General-Anzeiger für den Kreis Malmedy

mit den

zwei achtseitigen Gratisbeilagen

„Sterne und Blumen" (Mittwochs)
„Eifeler Sonntagszeitung" (Samstags)

Am **1. Juli** beginnt ein **neues Quartal**. Wir bitten, **die Bestellungen schon jetzt erneuern zu wollen,** damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Die „Malmedy-St. Vither Volkszeitung" kostet mit den allgemein beliebten zwei achtseitigen Unterhaltungsblättern durch unsere Boten ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1,35 Mk. (ausschließlich Bestellgeld), in der Expedition abgeholt 1,30 Mk.

Der Verlag.

Vermischtes.

Zum Tage von Alsen.

1864 — 29. Juni — 1914.

(Den Mitkämpfern als Gedenkblatt.)

Ein Hurra dem Tag, da vor fünfzig Jahren
Die Preußen als Sieger nach Alsen gefahren,
Ein Hurra den Streitern, den tapferen allen,
Und Ehre den Helden, die kämpfend gefallen!

Am neunundzwanzigsten Juni war's,
Da rauschten die Schwingen des Preußenaars,
Die Düppeler Schanzen waren genommen,
Nun sollte die Reihe an Alsen kommen.

Der Pioniere geschäftiges Korps
Bereitete sorgsam den Uebergang vor,
So lagen am Strande zur rechten Zeit
Die Boote, an Zahl fast zweihundert bereit.

Im nächtlichen Dunkel still rücken heran
In Staffeln formiert, an zwölftausend Mann,
Sie ziehen, in Mütze und ohne Gepäck
Dem Feinde entgegen frisch, fröhlich und keck.

Westfalen und Brandenburger zumeist,
Beseelt vom preußischen Siegesgeist,
Brigade von Röder, von Goeben, von Schmidt,
Geschütze und Rosse und Reiter mit.

Schnell werden, vom Schleier der Nacht umhüllt,
Pontons und Boote von Truppen gefüllt,
Sie fahren, gerudert von kräftiger Hand,
Den Sund hinüber zum feindlichen Strand
Genau wie befohlen, frühmorgens um zwei,
Exzellenz von Manstein persönlich dabei.

Wo Preußens Banner im Winde wehn,
Bei Düppel droben auf Schanze zehn
Steht Prinz Friedrich Karl, der herrliche Held,
Am Ufer steht Herwarth von Bitterfeld,
Sie folgen scharf lugend nach Feldherrenart
Dem Zuge der preußischen Wikingerfahrt.

Matt schimmert das Meer, und still ist die Nacht —
Da donnert's vom Strande: Der Feind ist erwacht!
Nun rasch aus den Booten, die Ufer hinauf
Und vorwärts im Sturmes-, und Siegeslauf!

Da gab es kein Halten, kein Hindernis mehr,
Kein Widerstand half, keine Gegenwehr.
Von Hecke zu Hecke, von Knick zu Knick,
Entmutigt wichen die Dänen zurück.

Und eh' noch die Sonne gen Mittag stieg,
Da war schon gewonnen der glänzendste Sieg,
Vom dänischen Joche ganz Schleswig frei,
Die Lüfte erfüllt von Jubelgeschrei! —

Und wieder ist heute der Tag gekommen,
Da stürmend die Preußen einst Alsen genommen,
Nur wen'gen noch ist's ihn zu feiern, beschieden,
Die meisten der Helden ruhen in Frieden.
Ein Gruß drum, ein froher, sei jedem geweiht,
Der frisch noch des Tages von Alsen sich freut,
Der mitgewesen und mitgefochten,
Ihm sei heut auf's neue der Lorbeer geflochten,
Und ihm wie es Brauch ist bei Preußens Söhnen,
Soll laut unser kräftiges Hurra ertönen!

Herm. Köhler.

Metz, 15. Juni. Anläßlich des 50jährigen Jubiläums des rheinischen Fußartillerie-Regimentes Nr. 8 haben sich aus dem Rheinlande, namentlich aus der Koblenzer, Bonner, Kölner und Aachener Gegend, außerordentlich viele ehemalige Regimentsangehörige, darunter solche aus der Gründungszeit des Regiments, sowie Veteranen eingefunden. Am Samstagabend fanden in drei Sälen zahlreich besuchte Begrüßungsversammlungen statt, in denen von den Bataillonskommandeuren des Regiments Begrüßungsansprachen gehalten wurden, auf die einzelne frühere Regimentsangehörige erwiderten. Gestern vormittag war Festgottesdienst im Dom und in der Garnisonkirche. Trotz des fortwährend regnerischen Wetters fand um 10 Uhr auf der Friedhofsinsel Parade vor dem kommandierenden General statt. Nachmittags blieben die ehemaligen Regimentsangehörigen in dem auf dem Fort Steinmetz errichteten Zelt, wo das Mittagessen eingenommen worden war, vereint zusammen bis zum späten Abend, um sich dann zu den Festvorstellungen im Stadttheater und im Terminus zu begeben. Später fand auf der Esplanate eine glänzende Illumination statt. Heute morgen erfolgte in Wagen und Autos eine Fahrt auf die westlichen Schlachtfelder.

— Hohen Besuch hatte die Maggi-Fabrik in Singen am Hohentwiel (Baden), auf deren Einladung sich die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer der Badischen Landstände sowie des Großherzoglich Badischen Ministeriums eingefunden hatten, um deren Werke zu besichtigen. Sämtliche Besucher waren überrascht von der gewaltigen Ausdehnung des Betriebes und der überall bis ins kleinste herrschenden Ordnung und Sauberkeit. In beredten Worten gaben sie ihrer Befriedigung über das Gesehene Ausdruck.

Viehmärkte

in der Woche vom 22. bis 27. Juni.

(Bez. Aachen.) Aachen an allen Wochentagen. Jülich 24. Udenbreth 24. Weismes 23. (fällt aus!). (Belgien.) Clermont 24. (Bez. Trier.) Gerolstein 23. Kyllburg 25. Prüm 24. Schönecken 25. Trier 23. (Großh. Luxemburg.) Esch a. d. Alzette 23. Petingen 23. Windhof 25.

Geben Sie Ihren Kindern

zum Abendbrot einen Teller Maggi's Haferschleim-, Gersten-, Reis- oder Griessuppe. Das ist bekömmlicher als nur kalte Kost. Aber **Maggi's Suppen** müssen es sein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reiche am 1. Juli 1914 eine statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt.

Für die Aufnahme kommen im Kreise Malmedy nachstehende Betriebe in Betracht:

Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche einschl. Pachtland, Getreide-Mahl- und Schälmühlen, Bäckereien, Konditoreien, Pfefferküchler, Handel mit Getreide und Mühlenfabrikaten, Handel mit Hülsenfrüchten, Handel mit Fourage und Futter, Handel mit Kolonialwaren, Konsumvereine, Personen- und Frachtfuhrgeschäfte, Spedition, Meiereien, Molkereien mit eigenem Viehstand, Mästereien und Züchtereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb, Brauereien, Branntweinbrennereien, Handel mit Schlacht- und Nutzvieh, Pferdehandel.

Die Aufnahme soll die Vorräte an Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), Roggen, Menggetreide (Mengkorn d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Mischfrucht (d. h. Getreide und Hülsenfrüchte gemischt), Hafer, Gerste, Mais, Mehl aus Weizen und Kernen einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehls, Roggenmehl einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrots und Roggenschrotmehl, anderem Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menggetreide), Graupen (Rollgerste), Grieß, Flocken, Grütze (aus Hafer oder Gerste), Futterschrot, Futtermehl und Kleie aller Art erfassen, die sich in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli 1914 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben. Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden und dergleichen lagern, sind vom Verfügungsberechtigten nur dann anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat, andernfalls sind sie von dem Verwalter der Lagerräume nachzuweisen. Die Ausführung liegt den Ortsbehörden ob; sie erfolgt gemeindeweise. Von der Erhebung durch die Ortsbehörden sind ausgeschlossen:

Vorräte, die sich als laufende Sendungen oder als lagernde Güter im Gewahrsam von Eisenbahnen befinden, und Vorräte in den unter Zollaufsicht stehenden Niederlagen, wobei nicht nur die Vorräte außer Betracht zu lassen sind, die sich in zollamtlichen Verschlußlagern befinden, sondern auch die Vorräte, die in den unter Zollaufsicht stehenden Privatlagern ohne amtlichen Mitverschluß einschließlich der Getreidetransitlager liegen.

Die Ermittelungen werden nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet, und ein Eindringen in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse ist ausgeschlossen, zumal die von den Betriebsinhabern oder deren Stellvertretern gemachten Angaben den Ortsbehörden in einem verschlossenen Briefumschlage zu übergeben sind, der uneröffnet dem Königlich Preußischen Statistischen Landesamte zugeht, sodaß für die Geheimhaltung der Angaben ausreichend gesorgt ist.

Die zur Angabe Verpflichteten werden sich spätestens am 28. Juni 1914 im Besitze der bei der Aufnahme zu verwendenden Zählkarte und eines Fensterbriefumschlages befinden. Die Wiedereinsammlung der ausgefüllten Zählkarten wird seitens der Ortsbehörden erfolgen.

Malmedy, den 10. Juni 1914.

Der Landrat. Frhrr. v. Korff.

St. Vitus Junggesellenverein, St. Vith.

Am **Sonntag,** den 21. Juni nachmittags 4½ Uhr findet auf der „Mailust" bei Herrn Winzen das übliche

Ganshauen

statt, verbunden mit

Volks- und Kinderbelustigungen und Konzert des Musikvereins „Eifelklang".

Eintritt à Person 20 Pfg. Kinder haben freien Zutritt.

Abends:

Ball im Hotel Genten.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Gedenket Eurer Verstorbenen!

Grab-Denkmäler

liefert zu billigsten Preisen

Wilh. Dujardin, Steinhauerei, **Montjoie** (Bahnhof).

Alle Sorten

Kohlpflanzen

zu verkaufen.

Georg Bast, St. Vith.

Kohlrabi-, Viehmöhren-, Kappus- und andere

Kohlpflanzen

zu haben bei Franz Linden, Luxemburgerstraße 2.

A. LELOUP

DENTIST

MALMEDY

Steinbachstr. Telefon Nr. 56.

Waldterrain-Verkauf.

Am Montag, den 22. Juni cr., mittags 1 Uhr

läßt Herr Flor. de la Fontaine in Duisburg an Ort und Stelle:

ca. 132 Morgen Fichtenkultur und Blößen, in der Gemeinde Breitfeld gelegen, im Ganzen oder parzellenweise

öffentlich meistbietend gegen langfristigen Zahlungsausstand und Bürgschaft versteigern.

Die Grundstücke eignen sich besonders zum Umbau in Weideland. Wasserstellen sind vorhanden.

Treffpunkt: Wirtschaft Knodt, Breitfeld.

St. Vith, den 4. Juni 1914.

Im Auftrag:
Kreilmann.

Gras-Versteigerung.

Am Samstag, den 20. Juni, mittags 1 Uhr

läßt Herr Peter Hermann aus Ober-Emmels seinen

gesamten Gras- und Kleeaufwuchs (zirka 20 Morgen)

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft versteigern. Sammelpunkt Wirtschaft Eicher in Nieder-Emmels.

St. Vith, den 6. Juni 1914.

Kreilmann.

Vieh- u. Mobiliar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 25. Juni, mittags 1 Uhr

läßt Herr Wilhelm Hoffmann I von Oudler

3 Jochochsen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Betten, 2 Oefen, Stühle, Tische, Bänke, 1 Wanduhr, 1 Partie Brennholz u. Tannen-Nutzholz, Dünger, sowie Hausmobilien aller Art, ferner 4 Morgen Klee

gegen Zahlungsausstand in seiner Wohnung öffentlich versteigern.

Burg-Reuland, 18. Juni 1914.

Rom,
Auktionator.

Zur

Mailust

Restauration und Kaffeewirtschaft.

Kaffee m. eigenem Gebäck. Prima Getränke. Div. Schnittchen,
Neuer Besitzer. — P. WINZEN.

Kirmes in Losheim.

Am 21., 22. und 23. Juni,
jedesmal nachmittags 4 Uhr anfangend

Tanz-Musik.

Für
gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Matth. Braun,
Gasthof zum Bahnhof.

Nachkirmes in Born.

Am Sonntag, den 21. Juni d. J.
findet in meinem Saale **von nachmittags 4 Uhr ab**

Konzert mit Ball

statt.

Peter Kreins, Born.

5. Preussisch-Süddeutsche		231. Königlich Preussische

Klassen-Lotterie

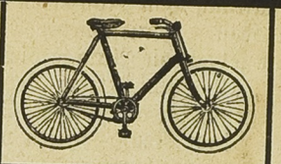
1/8 Lose zu 5 Mk. aus der Lotterie-Kollekte des Königl. Lotterie-Einnehmers Leusch, Eupen sind vorrätig in der Buchhandlung der Malmedy-St. Vither-Volkszeitung.

Ziehung am 10. u. 11. Juli 1914

Weniger Arbeit
und
grösseren Nutzen

erzielen Sie mit der **Balance**-Centrifuge dem alten Satten-Verfahren gegenüber. Die Balance-Milch-Centrifuge entrahmt die Milch sehr scharf und ist dabei in der einfachsten Reinigung unübertroffen. Keine losen Trommelteile. Verlangen Sie Probelieferung und Offerte zu Fabrikpreisen und bequeme Teilzahlung von dem Vertreter:

E. P. Scholzen,
Haus- und landwirtsch. Maschinen,
t. Vith, gegenüber dem Post-Amt.

Neuheit!  Neuheit!

Die größte Wohltat des Radfahrers 1914
ist die neue
Radbereifung: „Pneuelastikum",

— welche soeben in den Handel gebracht wurde. —
Keine Luftschläuche mehr. Kein Vollgummi. Keine Pumpe mehr nötig. Dauernd bleibende enorme Elastizität. Enorme Ersparnis an Deckenmaterial. Fast unbegrenzte Haltbarkeit. Flach- oder Hartwerden ausgeschlossen. Weitgehendste Garantie und Bodenständen konkurrenzlos. **Deutsche** Kreditfähigkeit **extent.**
Nur zu haben in der
Fahrradzentrale Hub. Mollers, St. Vith.

Erbschaften,
Kauf und Beleihung derselben,
Hypotheken,
Kauf und Errichtung,
Akzept-Kredite an Geschäftsleute und Firmen,
Finanzierung
von G. m. b. H., Komm.- und Aktien-Gesellschaften,
Kredite, Darlehen
aller Art für Private und Beamte.
Hub. Jos. Demarteau, St. Vith (Eifel).

Glattwalzen
Stachelwalzen
Ackereggen
Federzahn-Kultivatoren
Stacheldraht
Drahtgeflecht

Grosser Vorrat! Billigste Preise!
F. N. HEINEN :: ST. VITH.

Pfaff Näh-Maschinen

Seit ca. 38 Jahren mit dem grössten Erfolg im Kreise Malmedy eingeführt.
J. Laloire-Steinbach :: Malmedy.

Fahrradhaus St. Vith.

Offeriere **Fahrräder** für Herren und Damen, nur vorzügliche Fabrikate, **Fahrradersatz-** und **Zubehörteile,** sowie in **Gummibereifung** nur das beste zu den billigsten Preisen. — Es versäume niemand, seinen Bedarf bei mir zu decken. — **Grammophon-Musikwerke, -Schallplatten und -Nadeln. Elektrische Taschenlampen, Batterien, Taschenfeuerzeuge** 2c.
Sämtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
Leihräder stehen jederzeit zur Verfügung.
Georg Bast.

14

Große Auswahl

in Knaben- u. Herrenanzügen, Herren- u. Damen-Gummimänteln, Blusenkostümen, Jackenkleidern, in Gardinen, Spannstoffen, Brise-Bises, Stores, Torchon-, Spachtel- und Klöppelspitzen, Spitzen-, Batist- und Seidenblusen, Seidenbändern, Sommerhandschuhen, Glacehandschuhen, Kravatten, Herren- und Damenhemden, Kragen, Zierschürzen, Blusenschürzen, Kleiderstoffen, Seide in allen Farben, Knaben- und Herrenhüten, Piqué- und Seidenwesten. — **Billigste und reellste Bedienung.**

Johann Schumacher, Malmedy,
nachweisl. ältestes Haus für Knaben- u. Herrenkonfektion am Platze.

Kräftige
Kappuspflanzen
und **Erdkohlrabi** hat abzugeben J. B. Thommessen, St. Vith.

Neuerbautes
Haus
mit 28 Morgen Land zu verkaufen oder zu verpachten.
Balthasar Feyen,
Eiterbachermühle.

Blütchen

Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. Zu haben bei:
Joh. Illies; Nikolaus Niesen

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige **Waschmittel**

Ohne Reiben und Bürsten, nach **einmaligem** 1/4—1/2 stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**